

No 39 vergriffen. 0-1 *Lehrbuch*

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehntägige Normalzeile 15 Bz.
 Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Jahrgang 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und spätere Anzeigen müssen am vorbergebenden Tage in unseren Händen sein.
 Erscheint wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: nach unserer Geschäftsstelle 1.45 Bz.
 von uns unter ins Haus gebracht 1.60 Bz. und durch den Briefträger 1.59 Bz.

Vierteljährlich, und monatlich Besätze werden außer in der Geschäftsstelle, Papierstraße 10, auch von unseren Boten und allen Käufern, Buchhändlern abgenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

No 40.

Donnerstag, den 4. April 1918

57. Jahrgang

Verlegenheits-Trost.

Die Verlegenheit und Hilflosigkeit der Gegner hat in den letzten Tagen einen bisher noch nicht gekannten Höchstpunkt erreicht. Wir, die wir, größten Teils weit hinter der Front, uns unter dem Schutze unserer opfermütigen Soldaten draußen um möglichen Frieden, können uns keine Vorstellung von der heutigen Gemütsverfassung der Gegner machen. Nach jahrelangem Hassen und Töten so grauenvolle Mordanschläge wie jetzt an der Westfront, und zwischen durch die fortdauernde U-Bootkrieges; wünschend die Unmöglichkeit der Lebensmittellieferung, die Entbehrungen auf allen nur erdenklichen Gebieten, und dabei der Selbstlosigkeit, gegen die wir, die wir, den Feind, mit uns selbst, die amerikanische Hilfe. Die nächsten Tage werden wieder zeigen, wie aussichtslos dieses Hoffen ist.

Der Weltkrieg

Westlicher Kriegsschauplatz

Am der Schlachtfront ist die Lage unverändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Spätmorgen und mit großer Mühseligkeit gegen die von uns genommenen Höhen zwischen dem Kues-Wald und der Wore führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Kleiner Infanteriekampf zwischen Wore und Dije.
 Die Franzosen setzten die Beschießung von Saon fort. Zahlreiche Einwohner fielen ihr zum Opfer.
 Erkundungsgesuche auf dem Hügel der Waas bei Sandbaunton und südlich von Waas brachten Befragene ein.

Westen wurden 22 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Kroll erang seinen 23. Aufstieg. Bei taktischer Durchführung der Feuerklärung von der Küste bis südlich von der Somme war die Flugabweisung 3 unter Führung des Oberleutnants Friede Angeordnetes gefolgt.
 Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

22 000 Tonnen versenkt. Eine unserer U-Bootboote, Kommandant Kapitänleutnant Kemminger, hat im westlichen Teil des Kanals sechs Dampfer und einen Segler mit zusammen 22 000 T. versenkt. Fünf der versenkten Dampfer wurden als ihr gezielten Geleitzügen zusammengefaßt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „John Gray-Whight“ (2616 Br.-Reg.-T.) mit Kohlenladung, ein englischer bewaffneter Dampfer vom Einheitsstyp von etwa 5500 Br.-Reg.-T., ein mindestens 7000 Br.-Reg.-T. großer bewaffneter Dampfer und ein Landdampfer. Der Segler war der französische Passagier „Gleure“.

Ein Probe auf Gempel.

Die Gesellschaften helfen nicht mehr. Sie erschweren den deutschen U-Booten den Angriff, können ihn aber nicht verhindern. Nach einer Meldung der dänischen Zeitung „Berlingske Tidende“ aus der norwegischen Hauptstadt Christiania ist ein Handelsgeleit von 19 Schiffen auf der Küste von England nach Norwegen von deutschen U-Booten angegriffen und, obgleich es von Torpedobooten und Torpedobooten begleitet war, 9 Seemänner von der norwegischen Küste entfernt mit Torpedos versenkt worden. Einer davon traf den norwegischen Dampfer „Kajak“, der sofort unter heftiger Explosion sank, wobei vier Heizer getötet wurden. 14 Mann wurden von einem norwegischen Torpedoboot aufgenommen. Auch ein englischer Hilfskreuzer wurde versenkt, von dessen Besatzung viele umkamen. Von den 19 Schiffen des Geleitzuges waren 5 aus Norwegen, die übrigen aus Schweden.

Die deutschen Verluste „gering“.

Der schweizerische Militärattaché Oberst Egli schreibt u. a.:
 Lieber die deutschen Verluste wiederzusprechen sich die Berichte: an einzelnen Stellen mögen auch die Angriffe in harten Zusammenstößen ziemlich gelitten haben, aber nach dem, was ich in Belgien und Italien erfahren habe, verlaufen die nach dem deutschen Verfahren durchgeführten Stürme für den Angreifer verhältnismäßig unblutig, weil die Hauptverlorenheitskraft der feindlichen Artillerie und Granatbesatzungen gebrochen ist, bevor die Angriffsformationen vorgerückt.
 Die Fortsetzung der Offensiven wird überaus gelassen, wie es mit den Verlusten der Deutschen steht. Ihre bisherigen Erfolge sind groß, aber noch ist die endgültige Entscheidung zu ihren Gunsten nicht gefallen. Um diese zu erzielen, muß der Angriff bis zum Zusammenbruch des englischen Widerstandes fortgesetzt werden. Auch haben die großen französischen Reserven noch nicht eingegriffen. Und die deutsche Oberste Heeresleitung die ersten Erfolge zu teuer bezahlt, so wird ihr vorzeitig die Kraft ausgehen zur Vollendung des begonnenen Wertes.

Die Hauptlaste kommt noch.
 Der Londoner Mitarbeiter der „New York Herald“

hat seinen Blatt, wie das Liverpooler „Journal of Commerce“ vom 18. 3. mitteilt gemeldet, Deutschlands Hauptlieferung im U-Bootkrieg sei nach Auffassung eines hohen Marineadmirals zwischen April und Mai zu erwarten; denn dann werde Deutschland wahrscheinlich seine vier verderten U-Boote in U-Boote in Gebrauch nehmen. Obwohl schon die U-Boote der sogenannten „Deutschland“-Klasse (das Unterseebootgeschiff „Deutschland“ von etwa 2000 T. groß, 1800 T. groß, hierauf die U-Boote, die in Betrieb gestellt sind) man erinnere sich der Kanals-Beschießung, daß ein 4000 Tonne großes U-Boot in dem spanischen Hafen Ferrol Saun finden mußte. (Aber); man glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß sie sich an der schiffbaren Ostküste befinden werden.

Gegenüber Nord-Ostsee-Steuerung, der U-Boote gefahrt werde man in August Herr gemorden sein, wird erklärt. England erwarde nicht, bis dahin alle deutschen U-Boote versenkt, aber doch in ihre Gesamtheit eine große Mühe gefahren zu haben. Die aus neueren Schiffen neuverfügbaren kommenden Meldungen, Deutschland werde in neuer Zukunft einen vereinigt Land- und Luftkrieg durchzuführen, und bei Marineerfolgen wird darauf geachtet. (Aber, nach) Der Generalsekretär der „World“ meinte: „Wir sind für den Angriff, wann immer er kommt, gerüstet, und je schneller er kommt, desto lieber ist es uns.“

Wieder im Kierlissal.

Neue U-Booteerfolge im Sperrgebiet um England: 19 000 Zentnergepäckstücken. Durch die Versenkungen wurde hauptsächlich der Kriegsmaterialtransport des Feindes im südlichen Teil des Kanals als betroffen. Vier tiefladene, bewaffnete Dampfer fielen dort einem unserer U-Boote, unter Führung des Kapitänleutnants Wagner, zum Opfer. An der Küste von England wurde ein armerierter Fischdampfer, wahrscheinlich Besatzungsfahrzeug, von einem U-Boot im Vorderrückgefahr in Brand geschossen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die vier versenkten tiefladene Dampfer enthalten auch dem Feind den engen Zusammenhang, der zwischen der Arbeit unserer U-Boote und dem Plan der Obersten Heeresleitung besteht. Die U-Boote unterstützen von der See her unseren großen Angriff im Westen. Indem sie Englands Schiffsverbindungen in den Häfen fallen, nehmen wir an, die Ladung der vier Dampfer hätte etwa 10,5 Zentimeter-Granaten beinhalten, deren jede etwa 16 Mio wiegt, und jedes Schiff hätte nur 4500 Zentnergepäckstücken im Durchschnitt gehabt so wären rund 1,7 Millionen Schuß, also Munition für ein ganzes Trommelfeuer, in die Tiefe gesunken und von deutschen Soldaten abgewendet. Doch während die Dampfer, wie anzunehmen ist, nicht nur Munition, sondern auch Geschosse und Lebensmittel an Bord geführt haben, so wäre der Schaden für die Feinde nicht geringer. Mit einer solchen Ladung 4000 Zentner wiegt, A. ein feindliches Meer von 1 Million Mann Stärke nach deutschen Schätzen gut ein Viertel abräumen.

Der Kanzer erkrankt. Reichskanzler Graf Hertling hat sich von einer leichten Grippe, die ihn am Sonntagabend vor Oftern befallen hatte, bereits wieder vollständig erholt und seine Tätigkeit in der gewohnten Weise wieder aufgenommen.

Eine Einschränkung der Kleinen Anfragen. Wichtig hieß es, daß die Regierung sich wegen der Fälligkeit von Kleinen Anfragen in der letzten Zeit beim Reichstage befreit habe und daß die Fraktionen in eine Befragung der Beschwörer eintreten würden. Dazu wird dem „Vorwärts“ geschrieben: „An der ganzen Sache ist kein Wort wahr. Daß die Anfragen zunehmen, ist richtig, aber die Beschwörer des Reichstages können dadurch nicht befreit werden, denn auf die Erledigung von Anfragen darf niemals nur die erste Stunde der Sitzung verwendet werden. Anfangs die innerhalb dieser Zeit nicht erledigt sind, werden an den nächsten Anfragetag verschoben. Außerdem hat der Präsident das Recht, ungelegene Anfragen zurückzuweisen. Es sind somit alle Vorlegungen getroffen, um zu verhindern, daß durch Stellung von Anfragen die Arbeiten des Reichstages aufgehalten werden.“

Die mündellichere Kapitalsanlage ist die Kriessanleihe.
 Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeits- und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.

terie mit schlechtem Material ausgerüstet war, daß diese Waffe nicht wirksam in Aktion treten konnte. Weshalb soll auch die Munition für die Gewehre und Maschinengewehre nicht gepulvt haben.

Englische Nahrungsmittelversorgung.

Berlin, 2. April. Auszüge aus erbeuteten englischen Akteurbriefen.
Birmingham, 27. Febr. 1918: Die Zustände bei uns sind schrecklich. Es gibt kaum noch Lebensmittel zu kaufen. Es ist erschrecklich, wie arme Leute überhaupt noch leben können.

Berlin, 11. März 1918. Es kostet unendliche Mühe, irgend etwas Ephares zu erhalten. Die soll das in nächster Zeit werden.

Glasgow, 11. März 1918. Das Geschäft geht miserabel. Lebensmittelbeschaffung ist Höllearbeit.

Bradford, 11. März 1918. Die Zustände werden mit jedem Tag schlimmer.

Leicester, 1. März 1918. Man sieht stundenlang in langen Reihen und doch vergeblich, da alles überkauft ist. Wir hatten heute nur Tee als Mittagessen.

Preston, 24. Dec. 1917. Wir armen Leute haben jetzt wirklich genug ausgehalten der Krieg muß aufhören.

West Island, Kanada, 3. Januar 1918. Wir müssen große Mengen von Lebensmitteln nach Europa schicken, damit die Engländer nicht verhungern, aber auch in Amerika ist schon alles knapp. Die amerikanischen Truppen scheinen den Anordnungen in Frankreich nicht genachsen zu sein. Unserer Kriegsaussichten sind erschreckend düster.



Deutsches Wort
der deutschen Presse
zur 8. Kriegsanleihe!

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, 3. April 1918

Falsche 2-Mark-Reichsbanknoten tauchen immer wieder auf. Die Fälschlinge stellen gut gelungene Nachbildungen dar. Das Papier ist weich und von ähnlichem Farbenton wie das der echten Scheine, nur fehlt das natürliche Wasserzeichen, das teilweise durch Streifen ersetzt ist. Die Nachbildung des Druckes kommt sowohl in den Farbenblau als auch in der Zeichnung den echten Scheinen ziemlich nahe, doch weisen die Fälschungen bei allgemeiner Lebenserfahrung im Gesamtindruck überall geringfügige Abweichungen auf. Am auffallensten tritt dies in der Wiedergabe des Straßenschildes mit seiner kleinen Schrift hervor. Die falsche Schrift ist etwas verwischt und zum Teil unleserlich. Alle falschen Scheine tragen das Datum „12. August 1914“.

Bestrafung. Der Sanitätsgefreite Emil Wendorf, Sohn des Porzellanfabrikanten Wendorf in Teuchern, wurde zum Unteroffizier befördert.

Das Verbleibens der Kriegswunden ist vertrieben worden: Amstorfener Weibung in München. Amtsvorsteher Krieg in Untertosen, Amtsvorsteher und Stabsbeamten Hof in Berlin, Kaufmann Franz Gellien in Regensburg, Inspektor Hermann Beckmann in Söding, Inspektor Guido Rinkenbrecher in Holshteyn, Oberinspektor Oskar Bräutigam in Gera, Kreis Bsp, bis Ende Dezember 1917 Inspektor: am Rittergut Preßlich bei Söding, Gutsbesitzer Gustav Reichardt in Dippelshorn, Entlassener Oskar Schlegel, Stellmachereileiter Kraußgott Schläpfer, Schmiedemeister Edward Bärner, letztere drei in Söding. Die Auszeichnungen sind am vergangenen Sonntag den Weisungen durch Herrn Landrat Bartsch persönlich ausgeteilt worden. Ferner haben die gleiche Auszeichnung erhalten, Gendarmenwachmeister Kossile in Weisungen, Gendarmenwachmeister Schnell in Schöben, Gendarmenwachmeister Otto in Regensburg und Gendarmenwachmeister Gede in Trebnitz.

Ein deutsche Kriegsgefangene in Russland besteht zurzeit keine Möglichkeit, Entlassungen zu lassen, da die schwedische Postverwaltung diese Sendungen nicht nach Russland weiter befördern kann und eine unmittelbare Auslieferung an Russland durch die Post, wie sie vorübergehend bestand, vorerst nicht möglich ist. Die demnachst von Schweden zurückgelieferten und die noch in den Händen der deutschen Post befindlichen Sendungen werden daher an die Abnehmer zurückgegeben werden.

Keine Privatpakete und Güter nach der Westfront. Aus Anlaß der Rumpfbildungen muß der Privat-Paket- und private Fernbriefverkehr über den der Heimat zur Westfront bis auf weiteres eingestellt werden; daselbst gilt, wie bereits mitgeteilt, für den Versand von Paketen. Privatverwendungen von Paketen und Gütern können einwilligen zur Verbesserung nach der Westfront nicht angenommen werden.

Der Organisationsausschuß für Frühkristallien ist, wie uns die Provinzialratsoffiziale schreibt, mit Genehmigung der Reichsratsoffiziale für den Bezirk der Provinz Sachsen vom 1. Juli ab bis auf weiteres auf 10 Mark für den Leiter festgelegt worden.

Nur noch Verzeichnisswerk bezugsfähig. Nach dem Schlußmarkt wurde in der ersten Sitzung der neuen Reichsstelle für Schuldvergebung am 15. d. Mts. beschlossen die Bezugsfähigkeit vom 1. April ab nur noch für Schutzwaren aufrecht zu erhalten, deren Sohle im Geld- oder im vorbereden Teil aus vollem Leder besteht. Bekanntmachungen sind in den nächsten Tagen zu erwarten.

Wittenburg, 30. März. Vor der heiligen Strafkammer hatten sich der Wagenführer Karl Wörner und seine Ehefrau zu verantworten. Der Mann ist beschuldig, als Wagenführer der Straßenbahn beim Ein- und Ausladen der Postpakete eine Anzahl Pakete gestohlen zu haben. Die Frau war wegen fortgesetzter Hehlerei angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte für Wörner sechs Monate Gefängnis und für seine Frau vier Wochen. Der Gerichtshof ging jedoch

bei dem Manne darüber hinaus und verurteilte ihn zu neun Monaten Gefängnis. — **Wegen Preiswucher** hatte sich der Malzhändler Friedrich Kropp in Wölsitz zu verantworten. Er hatte 670 Zentner gebrodete Doppelweizenmehl den Zentner für 90 Mark eingekauft und für 140 Mark wieder an den Kaufmann Max Böhm in Wittenburg verkauft. Für dieses Geschäft hatte Kropp seinem Schwager 11 500 Mk. als Vermittlungsgebühr abgetreten. Der Staatsanwalt beantragte 10 000 Mk. Geldstrafe; das Gericht verurteilte Kropp jedoch zu 25 000 Mk. Geldstrafe oder einem Jahre Gefängnis.

Wersburg, 2. April. Ein umfangreicher Schindendiebstahl wurde in Scharau verübt. Dort wurden dem Stroh- und Gerstehändler Rammann, der für die Einwohnerschaft Schlichtwaren rüchert, 24 große Säcken im Werte von 5000 Mk. gestohlen. Die Einbrecher haben die Beute in einem großen Handwagen fortgebracht, ließen sich bei Köpzig mit der Führe über die Saale setzen und waren dann den leeren Handwagen in den Fluß.

Wersburg, 30. März. Großfeuer brach im hiesigen Gefangenenlager aus. Die Baracke der Brommandantur, sowie das Arresthaus sind völlig niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Giesleben, 2. April. Auf hiesigem Bahnhof wurde die Ausfallschleife in R. vom Güterbahnhofe Halle oft angefahren. Wahrscheinlich ist sie beim Aufspringen auf den Zug abgerutscht und überfahren worden.

Mudschak, 1. April. Ein russischer Versuch unternahm der im hiesigen Gefängnis untergebracht Doppelbender Albert Kellner aus Niederschweibitz bei Nordhausen. Wie die „Mudschak“ meldet, war es dem Schwerverbrecher gelungen, die Handfesseln abzukriechen, worauf er auf den Dienstweg und von dort aus versuchte, mit den die Handfesseln verbindlichen Karten Einlass in die Dete zu durchbrechen. Wahrscheinlich bot ihm dieser Versuch, auszubringen zu wenig Aussicht auf Erfolg und er löste einen anderen Plan. Kellner kletterte, und dürfte wohl die Mühsal gehabt haben, den Gefängniswächter beim Betreten der Zelle mit der Eisenklinge niederzuschlagen und dann zu entfliehen. Auf das Klingeln erschien jedoch Gefängnisverwalter Härtel in Begleitung eines Wärtchers und entdeckte bereits beim Blick durch das Gitterfenster der Zelle die Ausbruchsvorbereitung Kellners. Er wurde von neuem gefesselt und steht jetzt unter härtester Bewachung.

Vermischtes

Jam Zede verurteilt. Vom Schwurgericht in Dresden wurden der 22 Jahre alte Unteroffizier Alois May und dessen Geliebte, die 26 Jahre alte Munitionsbearbeiterin Maria Seibt, die gemeinsam im November vorigen Jahres die Gattin May ermordet und die Leiche in die Elbe geworfen hatten, zum Tode verurteilt.

Die Fleischkarte in Wien. Am 8. April tritt in Wien die Fleischkarte bei freiwilliger Ratifizierung mit einer Wagnisopnahme von 200 Gramm einfließlich ein fünfteilige Ausgabe in Kraft, so daß 100 Gramm reines Fleisch übrig bleiben.

Die Frau des Generals Curcio, die mit ihrem Gatten vor einiger Zeit nach Frankreich gekommen war und dort als Krankenpflegerin in einer der vorbereden Linien tätig ist dort von einer deutschen Granate getroffen worden. General Curcio war unter Miljutin Adjutantmandaranten aller russischen Streitkräfte.

Untertrieb. In Köln trafen für die Stadt zwei Eisenbahnwagen Naturrubber ein. Obwohl ein Gendarmenposten mit geladenem Gewehr aufgestellt war, erwarben Diebe einen der Wagen und nahen 5 Zentner Rubber. In der Nacht zum Donnerstag erdröhen Diebe einen Güterwagen. Sie wurden dabei von der Bahnpolizei überrascht und schossen auf die Bahnbeamten. Diese holten militärische Hilfe. Bei dem Handgemenge, das nun folgte, wurde ein Spitzhahn erschossen und zwei verwundet, die übrigen entkamen.

Der Maschinenbau der Kriegsgewinnler. Ueber eine Schandtatheit von beglückten die Volksgewinnler Mägen den Scheiter galoppiert. Am vorbereden Sonntag hat im Keller des Reichstretten Dr. Friedrich von Bierich ein Maschinenbau stattgefunden. Ein Maschinenfest in der Gastzeit und in dem ersten Beitzschmitt der deutschen Geschichte, während auf dem westlichen Kriegsgeldpläne Millionen für ihr Vaterland kämpfen und Tausende den Tod oder Verwundung erleiden. Der Herrschaften ist H. Gellertner Rat und Professor an der Technischen Hochschule und der Absolvent der hiesigen Anstalt, die Leiter des Maschinenbaus waren ein Schauspieler und zwei amerikanische Staatsangehörige. Die Besucher, ca. 140 Personen, waren Personen mit freier Lebens- und Moralauffassung, vor allem gewisse Kriegsgewinnler, die das Broten lieben. Auch Offiziere befanden sich darunter. Für heilige Gemüte war aufs Beste georgt. Woher die Lebensmittel stammten, ist noch unbekannt. Gegen die Veranstaltung des Festes ist Strafanzeige erstattet.

Der Schwiegervater erschossen. Der Kaufmann Kurka in Ostrow, der zuerst als Feldgrauer auf Urlaub weilte, geriet in Streit mit seinem Schwiegervater, dem Bahnarbeiter Josefka. Dabei kam er so in Wut, daß er von der Straße aus durch die Scheibe der Tabakie mit seinem Revolver auf den im Baden sitzenden Schwiegervater schoß und ihn so schwer an der Seite verletzte, daß er nach einigen Stunden verstarb. Kurka stellte sich selbst der Wehr.

Die Kaiserlegende in Köln fällt dem Kriege zum Opfer. Mittwoch vormittag wurde mit ihrer Abnahme aus dem Dome begonnen. Die Fortschneidung der Glocke erfolgt nicht durch das autogene Schneidverfahren sondern auf elektrischem Wege durch Bohrer, die den Glockenmantel geteilt, bis er in einzelne Stücke auseinanderfällt.

Ein verhängnisvolles Mittagessen. Am Ostermontag wurden in der Rodehagenstraße zu Berlin die schätzbare Wärdereibeherrin Sophie Kurck, deren berechtigte Tochter und das 17jährige Dienstmädchen unter Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Die beiden letzteren konnten gerettet werden, während Frau Kurck verstarb. Die drei Frauen haben zu einer Anbel- und Fleischspeise eingetochten Phosphor genossen, der vermutlich verdorben war.

Deutschfeindliche Stimmung. In Mex wurden Werbeplakate für die 8. Kreisanleihe mit Rot und

blau beschriftet. Als Täter wurde der 37 Jahre alte Arbeiter Heinrich Teufel auf freier Tat erwischt. Er ist in Mex geboren, sein Vater ist gebliebener Bauer, eine Mutter stammt aus St. Wood. Das Gericht verurteilte ihn wegen Verletzung deutschfeindlicher Bestimmung zu drei Jahren Gefängnis.

Trübsal.

Roman von Leonore Ross.

„Gestatten durch meine Schuld. Und dennoch, du kannst mir so nicht zürnen, denn wenn ich gegen dich gehet habe, so war es aus reiner Liebe und Rücksicht. Mein Brief Bertha, mühte dich schon von meiner Unschuld zu überzeugen.“

„Dein Brief? Ich habe keinen Brief mehr von dir erhalten, seit ich dir zum letzten Mal schrieb.“

„Auch das noch. Verzeiht — verlorren, geliebtes Das Berthas, wenn es uns in meine Rechte zieht, kennt keine Grenzen. Wenn ich denke, was geliehen konnte wenn nicht Gottes Hand mich im entscheidenden Augenblick an meine Seite geführt hätte! Ach, Herta, wie war es dir nur möglich, einen so entsetzlichen Gedanken zu lassen?“

„Sie ergreift seine Hand und hält sie fest, als fürchte sie, daß der Gedanke ihr neuerdings entfliehen werden könne. Meine Mutter war tot und ich sah alles mit meinem Schwerm in der einsamen Stube. Aber Gegenstand darin erinnerte mich an die Tote und ich sah mich zu zurückkehren, folge ihr! Was suchst du noch auf dieser Welt? — Und da kam's plötzlich über mich, fürchterlich und wunderbar zugleich: Sterben! Es ergreift mich nicht. Meine, ein tiefes Gift so ich die Vorstellung davon in meine Seele. Ach, es war ja das einzige Mittel, das mich aus meiner namenlosen Qual erlösen konnte. Und ich hätte's getan, ich hätte es dir!“

„Sag mir nur eines, Herta, glaubst du nun wieder an mich?“

„Ich möchte dich fragen, wie alles so gekommen ist, ach, so elend. Rufe mich, Max. Du hast gewohnt, ich will deinen Namen glauben und dir wieder das sein, was ich dir immer gewesen. Rufe mich.“

„Ich schmeide dir, Herta, daß ich unzufällig bin. Und nun komm, wir wollen gehen.“

„Wah?“

„Bist du sauer, zur Mutter?“

„Zur Mutter!“

„Recht's mühte, wie die Hand welche auf seinem Arm liegt, zusammenzuckt in die zarte Wangegegend von Schindeln erschüttert wird. Er hat eine frische Wunde berührt, welche nur die Zeit zu heilen vermochte.“

„Sei mir, Herta, liebe er, du weilst so, wie wir dich alle lieben. Meine Mutter wird dich halten wie eine eigene Tochter, und daß, so Gott will, über auch die Stunde kommen, wo ich dir alles sein darf.“

„Ja, du!“ Sie neigt ihm ihr tränenüberströmtes Gesicht zu. „Begrüßte du nun, daß ich nicht länger leben konnte, nachdem ich dich, meinen einzigen Schwarm, meine ganze Welt, verloren hatte? Wir konnte nur der Tod ein sein geben.“

„O, Fried nicht mehr davon. Dein Glück wird von heute an mein alleiniger Gedanke sein, und wenn du erst alles weilst, wirst du sehen, daß mein Aufenthalt in Granada nicht wenig dazu beitragen darf, es zu befestigen. Die Welsungender alten Zigeunerin hat sich erfüllt, das Leib ist gelöst, die Zukunft gehört uns.“

„So hat man dir dein Schicksal vorbehalten?“

„Ja, ich lasse demnach über die Wille die so hartnäckig bei ihrem Urteilstrug beharrt, und dachte nicht weiter an sie. Heute sehe ich, daß sie Recht behalten.“

„Gerats Stimme lebt leise, als sie erwidert: „Wohel Schwerm wäre uns erpart geblieben, wenn du nie nach Granada gegangen wäre! Und doch müssen wir dankbar sein dafür, denn es hat dich gesund gemacht. Weilst du eigentlich, wer die eigentliche Ursache deiner Reife war?“

„Auch, doch Danken von Steinfeld.“

„Oh nein, sondern Doktor Curriani. Er hat sein Geheimnis auf die Dauer nicht bewahren können und es mir vor einigen Tagen, als er noch meine Mutter besuchte, hartgenau erzählt. — Doch hier ist der Bahnhof. Wir wollen die ture Fahrt benutzen, einander alle zu sagen, was uns am Herzen liegt; erst du, dann ich.“

„Und sich fest an seine Schulter schließend, silt sie, ihn innig anblickend, hinzu: „Nun möchte ich nicht wieder sterben.“

Fortsetzung folgt

Neueste Nachrichten

Großes Hauptquartier, 30. März 1918.

Westlicher Kriegsschritt

Zweifellos lebhafter Feuerkampf bei und südlich von Lens. In der Schlachtrichtung blieb zugäher die Wechselsichtigkeit auf Artilleriefeuer und Gränzungsgeschütze beschränkt. Ein nördlicher Fortschritt englischer Kompanien gegen Alette wurde im Gegenlicht abgewehrt.

Wohl harten Kämpfen griff der Feind am Abend zwischen Marcelcave und den Buebach an, er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Durch Panzertreue legten wir uns in den Besitz der Höhe südwestlich von Verdun.

Die Fortführung von Loon durch französische Artillerie dauert an.

Der Weiden und den mittleren Bogenen lebte die Wechselsichtigkeit auf.

Schließlich von Fitzbach brachte ein erfolgreicher Vorstoß Gefangene ein.

Wahrscheinlich Freiber von Nichtsofen erlangt seinen 75. Lufttag.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues. Erster Generalquartiermeister Endendorff

Sendung deutscher Truppen in Finnland

Berlin, den 3. April. Amlich. Teile unserer Seestreitkräfte haben heute morgen nach beschwerlichem Marsch durch Eis und Windenteder die für Hilfeleistung in Finnland bestimmten Truppen in Hangö (Schiffmüll) gelandet.

Bekanntmachung.

„Schützt Saat und Ernte 1918.“

Wer bei der Ernte eines Flugzeuges auf oder in der Nähe von befestigten Feldern, durch deren Beiraten Flugmaschinen verurteilt, gefährdet die für die Volksernährung erforderliche Bereitstellung von Brot Getreide und schädigt damit das Vaterland. Er ist dem Verleger des Feldes schadenersatzpflichtig und macht sich strafbar.

M a g d e b u r g, den 27. März 1918

Der stellvertretende Kommandierende General:
S o n t a g,
Generalleutnant.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Ges. Bl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Für die im § 2 vorgezeichnete Zeitspanne ist die gesetzliche Zeit in Deutschland die mittlere Sonnenzeit des dreihöchsten Längengrades östlich von Greenwich (Sommerzeit).

§ 2. Die Sommerzeit beginnt am 15. April 1918 vormittags 2 Uhr nach der gegenwärtigen Zeitrechnung und endet am 16. September 1918 vormittags 3 Uhr im Sinne dieser Verordnung.

Die öffentlich angebrachten Uhren sind am 15. April 1918 vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 16. September 1918 vormittags 3 Uhr im Sinne dieser Verordnung auf 2 Uhr zurückzustellen.

§ 3. Von der am 16. September 1918 doppelt erscheinenden Stunde von 2 bis 3 Uhr vormittags wird die erste Stunde als 2 A, 2 A 1 Minute usw. bis 2 A 59 Minuten, die zweite als 2 B, 2 B 1 Minute usw. bis 2 B 59 Minuten bezeichnet.

B e r l i n, den 7. März 1918.

Der Reichsminister. In Vertretung Wallraf.

Lebensmittelabgabe.

Auf die rote Lebensmittelzugabe Nr. 47 stehen Gries, Kunsthonig und Kohlrübenflocken zur Verteilung.

Die Verbraucher werden darauf hingewiesen, daß ihnen eine Auswahl unter den zur Verteilung kommenden Lebensmitteln nicht zusteht. Wir eruchen die rote Lebensmittelzugabe Nr. 47 bis zum 5. April ds. J. einem künftigen Kaufmann gegen Einzahlung zu übergeben. Zeitpunkt des Verkaufs der Waren wird noch bekannt gegeben.

T e u c h e r n, den 30. März 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.

Vieh- und Krammarkt.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß hiersehlst am 10. April Viehmarkt und am 11. April Krammarkt stattfindet.

T e u c h e r n, den 29. März 1918.

Die Polizei-Verwaltung. Zimmermann.

Stadtschule.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet am Dienstag den 9. April cr. statt und zwar die der Knaben um 10 Uhr, die der Mädchen um 11 Uhr vormittags im Lehrzimmer, Schulhaus II am Strieping.

Der Rektor. Langemann.

Sparkasse d. Landkreises Weißenfels.

8. Kriegsanleihe.

Zeichnungen für 5% Reichsanleihe Stücke 98,00 Mk. für Schulbuchbeiträgen 97,80 Mk. und für 4% Reichs-Darlehensanleihen 98,00 Mk. werden von der Sparkasse des Landkreises Weißenfels (Kreisständehaus, Zimmer 3) von Montag, den 18. März bis Donnerstag den 18. April 1918, mittags 1 Uhr, während der Dienststunden von 8 bis 3 Uhr ohne Sperrverriegelung entgegengenommen.

Jenigen Sparern unserer Kasse, welche auf die Kriegsanleihe bei uns zeichnen, werden die zu diesem Zwecke nötigen Gelder unter Abhandnahme der fahungsgemäßen Kündigung in jeder Höhe ausgezahlt.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß wir auch diesmal amtliche Anteilscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 u. 50 Mk. ausgeben, um für Beträge unter 100 Mark, die man ausbar anlegen und die Verteilung an der Kreis-Kontingenz zu ermöglichen. Diese Anteilscheine sind fertig gedruckt bereits heute für jeden Zeichner zur Verfügung. Von Ablauf zweier Jahre, nach Beendigung des Krieges, sind ab, können die Anteilsscheinhaber gegen Rückgabe der Anteilscheine den Einlösung zum Höchstwert zusätzlich der aufgelaufenen Zinsen von der Ausgabe stelle verlangen. Beträge, welche innerhalb 3 Monaten nach Fälligkeit nicht abgehoben sind, werden wie die sonstigen Spareinlagen verzinst.

Auch die Herren Untereinnehmer unserer Kasse sind zwar:

- in Gohndörfen: Herr Kaufmann Karl Fleiß,
- in Osterfeld: Herr Sattlermeister Albert Rödderichs,
- in Eßleben: Herr Kaufmann Böhm,
- in Teucha: Herr Kaufmann An der Bif,
- in Droyßig: Herr Apotheker Stempel,
- in Gromschütz: Herr Maurermeister Ewald Lehmann,
- in Eichen: Herr Hauptlehrer Jandiel,
- Herr Kaufmann Fritz Buch.

sind berechtigt, Zeichnungen für uns entgegenzunehmen.

Zu recht reger Beteiligung an der Zeichnung wird eingeladen. Die Entnahme eines Postens der vorerwähnten einzelnen Anteilscheine ist Ehrenpflicht jedes Arbeitgebers, um seinen Angestellten Gelegenheit zur Zeichnung auch der kleinsten Beträge zu geben.

Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß von den Sparkasse auch Anteile auf Kriegsanleiheverpflichtung für die Provinzial Lebensversicherungsanstalt Sachsen i. Merseburg entgegengenommen werden.

Weißenfels, den 18. März 1918.

Das Direktorium der Sparkasse des Landkreises Weißenfels. Bartels.

2 Stuben und eine Kammer sind zu vermieten

Steinweg Nr. 6.

Eine Wohnung mit Zubehör ist zum vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Welfener Weg Nr. 7.

Schöner Laden m. Wohnung ist sofort oder 1. Juli zu beziehen.

Geschäftshaus Emil Schiele.

Schöne Wohnung mit allem Zubehör ist zum vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Geschäftshaus Emil Schiele.

Bartr. Wohnung mit mehreren Zimmern, Küche, elektr. Licht zu vermieten.

Zu erfragen in der Expedition für sofort.

4- oder 3 Zimmer-Wohnung gesucht. Off. unter Zch. i. d. Expd.

Hausbesitzer-Verein Wohnungen sind zu vermieten durch unten Wohnungsinhaber; auch sind dablei Wohnungen durch die Mitglieder anzumieten.

Der Vorstand.

Stube, Kammer und Küche zum 1. Juli zu vermieten

Weihenfelderstr. 8a.

Mädchen anschlüssweise, für leichten Dienst gesucht.

Zu erf. Exp. d. Blattes.

Oftermädchen wird den 15. April als Aufwartung gesucht.

Gelehrer. 3 I.

kräftige Frauen werden sofort verlangt. Mit Spaten zu melden

Dampfsiegel- u. Bahnhof.

Einige Morgen gutes Ackerland ab 1. Okt. 1918 zu pachten gesucht.

Off. Angebote a. d. Exped. d. Blattes

Frühstück 1/4 - 1 Morgen Kartoffelfeld z. pachten

Teuchener, Untereisenauer oder Oberneffauer für bitter mit Preis in der Geschäftsstelle niederzuliegen.

Ein

Kinderwagen ist zu verkaufen zu erfragen

Unterm Berge 35.

Neuer Herrenanzug noch nicht getragen, ist Umständen halber sofort preiswert zu verkaufen. Wo sagt die Exped. ds. Bl.

Dank.

Für die liebevolle herzliche Teilnahme beim Begräbnis unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen, welche ihn noch im Tode beehrten, unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank dem Aelteren Kriegerverein, sowie den Frauen für den schönen Blumenschmuck und das Geleit zur ewigen Ruhe.

Teuchern, 2. April 1918.

In tiefer Trauer Frau verw. Hulda Wittsack geb. Schulze nebst allen Hinterbliebenen.

Heute verschied nach längerem Leiden unsere fürsorgende Mutter, Gross-Urgrossmutter und Schwester Witwe

Wilhelmine Müller geb. Kirmse im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an die trauernden Hinterbliebenen. Teuchern, den 3. April 1918 Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 4 Uhr statt.

Todesanzeige. Montag nachmittag starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater der Schuhlhammermeister

Wilhelm Meissner im 75. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetruert an die trauernden Hinterbliebenen. Teuchern, den 3. April 1918 Die Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr statt.

frisch gebrannter Weisskalk in Städten ist wieder eingetroffen und empfiehlt

Otto Jakob Dampfzettel Gohndörfen.

Güterhalter

gebrauchte Möbel sind zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

frisch gebrannter Weisskalk in Städten ist wieder eingetroffen und empfiehlt

Otto Jakob Dampfzettel Gohndörfen.

Güterhalter

gebrauchte Möbel sind zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

frisch gebrannter Weisskalk in Städten ist wieder eingetroffen und empfiehlt

Otto Jakob Dampfzettel Gohndörfen.

Güterhalter

gebrauchte Möbel sind zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

frisch gebrannter Weisskalk in Städten ist wieder eingetroffen und empfiehlt

Otto Jakob Dampfzettel Gohndörfen.

Güterhalter



Rex-Apparate und Gläser

sind wieder eingetroffen bei

REX

Rob. Näther.

Achtung!

Wir reinigen und säubern sofort vorzüglich: Kälte bei Frau Näther, Shortanerker. 7, Teuchern, Färberei „Bulka“

Rotklee Samen, Eckendorf. Futterrübensamen empfiehlt in gut feinkörniger Qualität

Rob. Näther.

Gasthof Runthal! Sonntag den 7. April 1918 (Klein-Ostern)

grosser Theaterabend

angeführt von Mitgliedern des Arbeiter-Gesangsvereins Groben-Runthal

Zur Aufführung gelangt:

1. Die Verlobung in der Päckkammer, in 1 Akt,
2. Das Blumenmädchen, in 1 Akt,
3. Auf nach Chicago, in 2 Akten.

Kassenspannung 6 1/2 Uhr, Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr, Eintritt 40 Pf.

Es laden freundlich ein

Gustav Schmidt. Der Arbeiter-Gesangsverein.



Nach längerem, bangen Hoffen erhielten wir jetzt die traurige Nachricht, dass unser unvergesslicher lieber Sohn, Bruder und Schwager der Maschinistenmaat

Walter Moreitz

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des türkischen Halbmondes

am 20. Januar 1918 in dem Seegefecht bei Imbros an Bord S. M. S. „Breslau“ im Alter von 24 Jahren den Heldentod für das Vaterland erlitten hat.

Groben, den 1. April 1918.

Im tiefsten Schmerz Otto Moreitz und Frau geb. Schmidt nebst Angehörigen.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgepalte Korpuszeile 15 Hk

Kunzigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Holzstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Großere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorberzogenen Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 2mal, am 2ten Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1.45 Mk. Von unsfern ins Haus gebracht 1.60 Mk und durch den Briefträger 1.55 Mk.

Vierteiljährlich und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Holzstraße 10, auch von unsfern Orten und allen Raillet, Botenstationen angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 40.

Donnerstag, den 4. April 1918

57. Jahrgang

Verlegenheits-Trost.

Die Verlegenheit und Hilflosigkeit der Gegner hat in den letzten Tagen einen bisher noch nicht gekannten Höchstpunkt erreicht. Wir, die wir, größten Teils weit hinter der Front, uns unter dem Schutze unserer opfermütigen Feldgrauen draußen um wohlgebohrten Feind, können uns keine Vorstellung von der heutigen Gemütsverfassung der Gegner machen. Nach jahrelangen Hassen und Verraten so grausame Niederlagen wie jetzt an der Westfront; und zwischen durch die Fortdauer des U-Boottkrieges; zusehender die Unzulänglichkeit der Lebensmittellieferung, die Einbußen auf allen nur erdenklichen Gebieten, und dabei der Weidastich gefüllt, jetzt noch diese nervenzerschütternde Selbtscheidung der Donnerschlag Front durch die Geschosse des „langen Feindes“! Alle 30 Minuten! „Gott sei die, aber gilt sie mit?“ Nervenaufpeitschend im höchsten Grade! Die Regierungen sind zwar reichlich mit Trostmittelchen bei der Hand, aber was nützt das ein Trost anders als Verlegenheitsrost? Wen rüttelt er aus der süßen Stimmung auf?

Clemenceau, der französische Ministerpräsident, hat länger als 3 Jahre Krieges in der Rolle des Juchäubers erlitten. Der ehemalige Arzt, ein brutaler Gelehrte, griff die ganze Zeit hindurch seine Vorgänger auf das schändlichste an. Was insbesondere Briand über sich an Verschönerungen beim Fehlschlag von Prophezeiungen hat ergehen lassen müssen, war manchmal geradezu grotesk; „der Tiger“ wurde Clemenceau wegen seiner Verhute der Ministerpräsident genannt. Jetzt muß er selber schreien. Die nämliche Gerechtigkeit er hat mit einer fabelhaften Beharrlichkeit. Er rebet immerzu, verprügelt, prophezeit im Parlament, auf der Tribüne und in den Wandbelagen, in seinem Blatt, überall, wo sich Gelegenheit dazu bot, auf die Presse einzumünzen. „Übermorgen“ ist gegenwärtig sein Trost, ein Sinnbild auf demselben. „Denn die Welt ist ein großer Spielplatz, und wir sind die Spieler.“ Die Welt ist ein großer Spielplatz, und wir sind die Spieler. Der neue Hochkommandierende mit der geheimnisvollen Reservearme. Und jetzt, da die Deutschen diejenen Weg

so in einen freien Verfassungsstaat umgewandelt werden, der hauptsächlich Frieden mit allen Nachbarn halten würde.

„Übermorgen“, sei es an der Westfront, sei es im Osten, ist es auch die amerikanische Hilfe. Die nächsten Tage werden wieder zeigen, wie ausföhrlich dieses Hoffen ist.

Der Weltkrieg

Beitrag zur Kriegsgeschichte

In der Schlachtfront blieb die Lage unverändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Koblenz und mit besonderer Häßlichkeit gegen die von uns genannten Höhen zwischen dem Luce-Bach und der Avere führte, brachten unter schweren Verlusten zusammen. Kleiner Infanteriekampf zwischen Avere und Dife.

Die Franzosen leiteten die Befestigung von Saon fort. Zahlreiche Einwohner fielen bei zum Difer bei Grundungsgeschichte auf dem Difer der Maas bei Sandtaumont und südlich von Thann brachten Besangene ein.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Kroll erlangt seinen 23. Aufstieg. Bei taufstägiger Durchsicherung der Bornaufklärung von der Küste bis südlich von der vorwiegend von der Artillerie unter Führung des Oberleutnant Fride Auserneidung geschickelt. Von den anderen Kriegsgeschäften nichts Neues.

22 000 Tonnen versenkt. Eine unserer Intereseboote, Kommandant Kapitänleutnant Benninger, hat im westlichen Teil des Armeekanal sechs Dampfer und einen Segler mit zusammen 22 000 Dr.-Keg.-T. vernichtet. Fünf der versenkten Dampfer wurden aus fünf gesunkenen Geleitzügen gerettet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Baby Corn-Whigt“ (2616 Dr.-Keg.-T.) mit Kohlenladung, ein englischer bewaffneter Dampfer von Einzelstap von etwa 5500 Dr.-Keg.-T., ein mindestens 7000 Dr.-Keg.-T. großer bewaffneter Dampfer und ein Tankdampfer. Der Segler war der französische Nachschauer „Bileur“.

Ein Probe auf Gegenpart.

Die Geleitzüge helfen nicht mehr viel. Sie erschweren den deutschen U-Booten den Angriff, können ihn aber nicht verhindern. Nach einer Meldung der holländischen Zeitung „Winklage Tribune“ aus der norwegische Hauptstadt Christiania ist ein Handelsgeleitzug von 19 Schiffen auf der Reise von England nach Norwegen von deutschen U-Booten angegriffen und, obgleich er von Torpedobögern und Torpedobögern begleitet war, 8 Gemessen von der norwegischen Küste entfernt mit Torpedos beschossen worden. Einer davon traf den norwegischen Dampfer „Balok“, der sofort unter heftiger Explosion sank, wobei vier Seelut getötet wurden. 14 Mann wurden von einem norwegischen Torpedobögern aufgenommen. Auch ein englischer Hilfskreuzer wurde verfehlt, von dessen Besatzung viele umkamen. Von den 19 Schiffen des Geleitzuges waren 5 aus Norwegen, die übrigen aus Schweden.

Die deutschen Verluste „gering“.

Der schweizerische Militärkritiker Oberst Egli schreibt u. a.:

Ueber die deutschen Verluste widersprechen sich die Verdichte an einzelnen Stellen mögen auch die Angreifer in harten Zusammenstößen ziemlich gelitten haben, aber nach dem, was wir in Distanz und Staffen erfahren haben, verlaufen die nach dem 2ten und 3ten Weltkrieg durchgeführten Schlachten für den Angreifer verhältnismäßig unblutig, weil die Hauptverhandlung der feindlichen Artillerie und Grabenbesetzungen gebrochen ist, bevor die Angriffsinfanterie vorgeht. — Die Fortsetzung der Offensive wird übrigens zeigen, wie es mit den Verlusten der Deutschen steht. Ihre bisherigen Erfolge sind groß, aber noch ist die endgültige Entscheidung zu ihrem Gunsten nicht gefallen. Um diese zu erzielen, muß der Angriff bis zum Zusammenbruch des englischen Widerstandes fortgesetzt werden. Auch haben die großen französischen Reserven noch nicht eingegriffen. Hat die deutsche Oberste Heeresleitung die ersten Erfolge zu teuer bezahlt, so wird ihr vorzeitig die Kraft ausgehen zur Vollendung des begonnenen Werkes.

Die Hauptfrage kommt noch. Der Londoner Mitarbeiter der „New York World“

hat seinem Blatt, wie das Liverpooler „Journal of Commerce“ vom 18. 3. mittelt, gemeldet, Deutschlands Hauptleistung im U-Boottkrieg sei nach Auffassung eines hohen Marineoffiziers zwischen April und Mai zu erwarten; denn dann werde Deutschland hauptsächlich seine viel erörterten Riesens-U-Boote in Gebrauch nehmen. Obwohl schon U-Boote der sogenannten „Deutschland“-Klasse (das Unterseehandelschiff „Deutschland“ war etwa 2000 Tonnen groß. Wed.) tätig sind, herseht die Auffassung, daß Deutschlands größte U-Boote noch nicht in Betrieb gefehlt sind (man erinnere sich der Havas-Meldung, daß ein 4000 Tonnen großes U-Boot in den japanischen Hafen Ferrol Schuß fuchen mühe. Wed.); man glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß sie sich an der Frühjahrs-Offensive beteiligen werden.

Gegenüber Lord Jellicoes Ausrücker, der U-Bootsgefahr werde man im August Herr geworden sein, wird erklärt, England erwarte nicht, bis dahin alle deutschen U-Boote versenkt, aber doch in ihre Gewalt, daß eine große Kluft gefehlt zu haben. Die aus neueren Jahren neuerdings kommenden Meldungen, Deutschland werde in nächster Zukunft einen vereinigten Land- und Seefrontangriff unternehmen, werden in einigen englischen Kreisen geglaubt, und bei Marinekreisen wird darauf gefehlt. (Der, nach) der Gemütszustand der „World“ meinte: „Wir sind für den Angriff, wann immer er kommt, gefestigt, und je schneller er kommt, desto lieber ist es uns.“

Wieder im Kermelfanal.

Neue U-Bootsversuche im Spergebiet um England: 19 000 Bruttoregistertonnen. Durch die Versenkung des Feindes im östlichen Teil des Kermelfanals betroffen. Vier tiefbeladene, bewaffnete Dampfer fielen dort einem unserer Intereseboote, unter Führung des Kapitänleutnant Benninger, zum Opfer. Ein der Küste England wurde ein armerierter Fischdampfer, wahrscheinlich Beobachtungsfahrzeug, von einem U-Boot im Artilleriegefecht in Brand geschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die vier versenkten tiefbeladenen Dampfer enthielten auch den Laden der ganzen Zusammenhang der Wägen der Arbeit unserer U-Boote und dem Plan der Obersten Heeresleitung besteht. Die U-Boote unterstehen von der See her unseren großen Angriff im Westen, indem sie Englands Schiffsverbindung in den Wägen fallen. Nehmen wir an, die Ladung der vier Dampfer hätte aus 10,5 Zentimeter-Granaten bestanden, deren jede etwa 16 Kilo wiegt, und jedes Schiff hätte nur 4500 Bruttoregistertonnen im Durchschnitt gefehlt so wären rund 1,7 Millionen Schuß, also Munition für ein ganzes Trommelfeuer, in die Tiefe gesunken und von deutschen Soldaten abgewendet. Doch sollten die Dampfer, wie anzunehmen ist, nicht nur Munition, sondern auch Geschosse oder Lebensmittel an Bord gefehlt haben, so wäre der Schaden für die Feinde nicht gering. Mit einer solchen Ladung Wägen würde leicht z. B. ein feindliches Boot von 10 000 Tonnenn Stärke nach deutschen Sägen gut ein Viertel ab r lana.

Der Kanzer erkrankt. Reichskanzler Graf Hertling hat sich von einer leichten Unpäßlichkeit, die ihn am Samstag vor Ostern befallen hatte, bereits wieder vollständig erholt und seine Tätigkeit in der gewohnten Weise wieder aufgenommen.

Eine Einschränkung der Kleinen Anfragen. Kürzlich hieß es, daß die Regierung sich wegen der Säulung von Kleinen Anfragen in der letzten Zeit beim Reichstage beschwert habe und daß die Kommission in eine Prüfung der Beschränkung eintreten würden. Dazu wird dem „Bund“ geschrieben: „In der ganzen Sache ist kein Wort wahr. Daß die Anfragen zunehmen, ist richtig, aber die Beschränkung des Reichstages können dadurch nicht verhindert werden, denn auf die Erledigung von Anfragen darf niemals nur die erste Stunde der Sitzung verwendet werden. Anfragen in der innerhalb dieser Zeit nicht erledigt sind, werden an den nächsten Sitzungstag verschoben. Außerdem hat der Präsident das Recht, ungelegene Anfragen zurückzumen. Es sind somit alle Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, daß durch Stellung von Anfragen die Arbeiten des Reichstages aufgehalten werden

Die mündelsichere Kapitalsanlage ist die Kriessanleihe.

Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeits- und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.